

# Handreichung für Mentor\_innen der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst am Studienseminar Fritzlär



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**wir danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement, die Betreuung einer Lehrkraft im Vorbereitungsdienst übernommen zu haben. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir die LiV auf ihrem Lernweg begleiten. Dieses ist eine wichtige und weit in die Zukunft reichende Aufgabe.**

**Die vorliegende Handreichung enthält hilfreiche Informationen. Diese können als Arbeitsgrundlage für den Ausbildungsprozess dienen und intensivieren damit die Zusammenarbeit zwischen Schule und Studienseminar.**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Die pädagogische Ausbildung meiner LiV im Überblick</b>	<b>3</b>
<b>2 Strukturmodell zum Vorbereitungsdienst</b>	<b>4</b>
<b>3 Aufgaben von Mentor_innen</b>	<b>5</b>
<b>4 Von der Hospitation über den Unterricht unter Anleitung zum eigenverantworteten Unterricht</b>	<b>5</b>
<b>5 Planung und Durchführung von Unterricht</b>	<b>6</b>
<b>6 Der schriftliche Unterrichtsentwurf</b>	<b>8</b>
<b>7 Der Unterrichtsbesuch und die Unterrichtsvorbereitung</b>	<b>9</b>
<b>8 Der Lernbegleitbogen</b>	<b>10</b>
<b>9 Mentorieren im Team</b>	<b>10</b>
<b>10 Anhang</b>	<b>11</b>

### Anschriften und Telefonnummern:

#### **Studienseminar Fritzlar**

**Am Hospital 9, 34560 Fritzlar**

**Sekretariat: 05622 790 495**

**Fax: 05622 790 494**

**Anke Meyreiß (Seminarleiterin) 05622 790 472**

 [Poststelle.STS-GHRE\\_FZ@Kultus.hessen.de](mailto:Poststelle.STS-GHRE_FZ@Kultus.hessen.de)

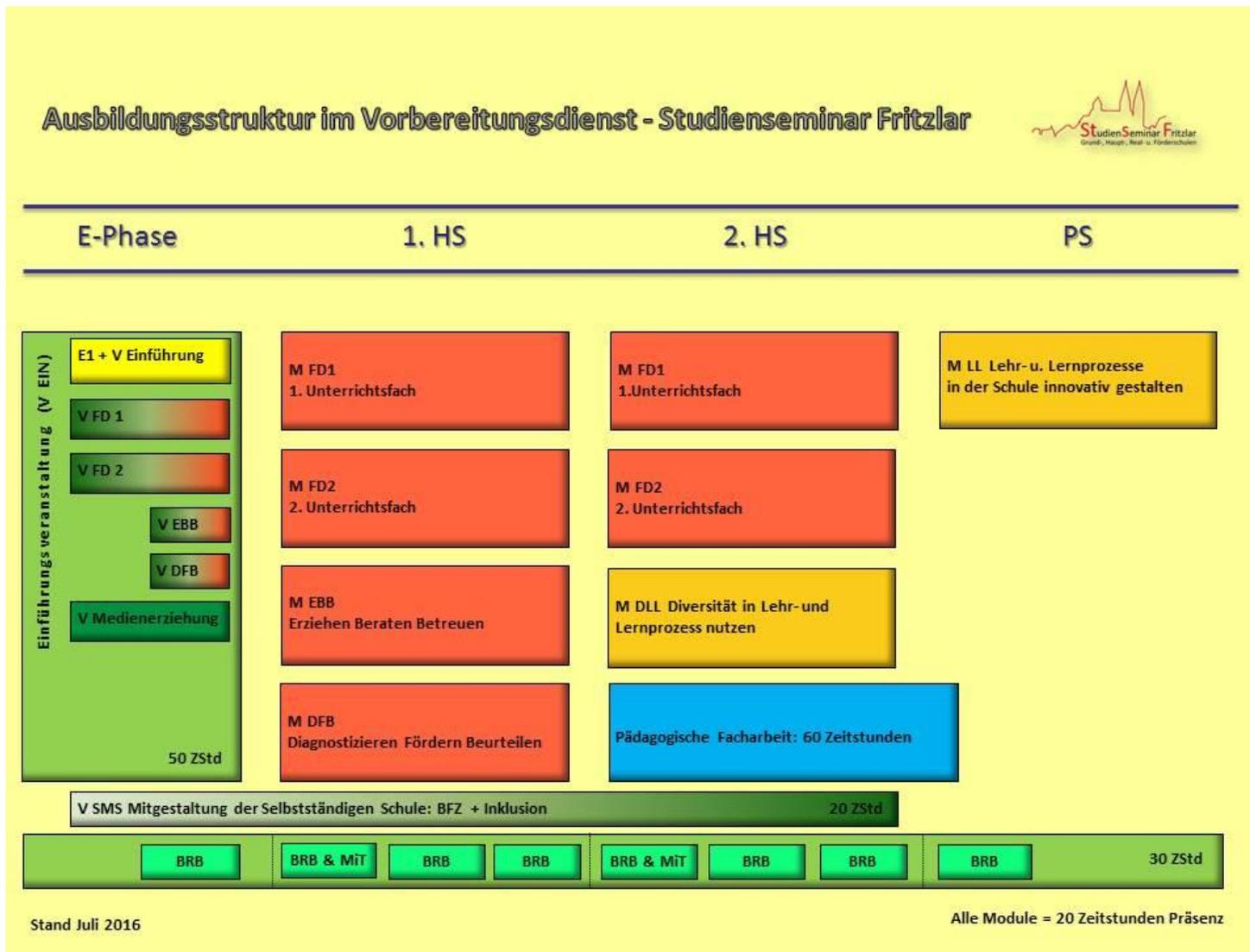
 <http://lakk.sts-ghrf-fritzlar.bildung.hessen.de>

# 1 Die pädagogische Ausbildung der LiV im Überblick



Phasen / Semester	In der Schule	 Im Studienseminar	Unterrichtsbesuche
3 Monate  1. November oder 1. Mai	<b>Einführungsphase</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zehn Wochenstunden Hospitationen und angeleiteter Unterricht</li> <li>▪ Teilnahme an Konferenzen</li> <li>▪ Vorschlagsrecht bei der Wahl der Mentor_innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einführungswoche im StS</li> <li>▪ Elf Termine (dienstags und donnerstags)</li> <li>▪ Einführungsveranstaltungen in den Unterrichtsfächern (bzw. dem Unterrichtsfach und dem Förderschulmodul), den Modulen, Erziehen, Beraten und Betreuen' (EBB) und , Diagnostizieren, Fördern und Beurteilen' (DFB), sowie den Veranstaltungen ,Beratung und Reflexion der Berufsrolle' (BRB), Unterrichts- und Schulentwicklung mit dem Schwerpunkt „Mitgestaltung der Selbstständigkeit von Schule/BFZ &amp; Inklusion“ (VSMS) und „Medienerziehung“ (MERZ)</li> </ul>	
6 Monate  1. Februar (2.Schul-halb-jahr) oder 1. August (1.Schul-halb-jahr)	<b>Erstes Hauptsemester</b>		Je zwei Unterrichtsbesuche in zwei Fachmodulen (bzw. in einem Fach- und einem Förderschulmodul) und in den Modulen MDFB und MEBB = 8 UB
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 10-12 Wochenstunden eigenverantworteter Unterricht (bis zu vier Stunden doppelt gesteckt), mindestens zwei Wochenstunden Hospitation</li> <li>▪ Teilnahme an Konferenzen, Elternabenden, besonderen schulischen Veranstaltungen</li> <li>▪ Elterngespräche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbildung in den allgemeinen und Fachmodulen, d.h.</li> <li>▪ Wöchentliche Module und AV (dienstags und donnerstags)</li> <li>▪ Zielvereinbarungsgespräche im Rahmen von BRB &amp; MiT (Gelingensbedingungen)</li> <li>▪ VSMS: ‚BFZ &amp; Inklusion‘</li> </ul>	
6 Monate  1. August (1.Schul-halb-jahr) oder 1. Februar (2.Schul-halb-jahr)	<b>Zweites Hauptsemester</b>		Je zwei Unterrichtsbesuche in zwei Fachmodulen (bzw. in einem Fach- und einem Förderschulmodul) und im Modul ‚Diversität in Lehr- und Lernprozessen nutzen‘ (MDLL) = 6 UB
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 10 - 12 Wochenstunden eigenverantworteter Unterricht (bis zu vier Stunden doppelt gesteckt), mindestens zwei Wochenstunden Hospitation</li> <li>▪ Teilnahme an Konferenzen, Elternabenden, besonderen schulischen Veranstaltungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wöchentliche Module und AV (dienstags und z.T. donnerstags)</li> <li>▪ Zielvereinbarungsgespräche im Rahmen von BRB</li> <li>▪ Anfertigung der Pädagogischen Facharbeit</li> <li>▪ VSMS: ‚BFZ &amp; Inklusion‘</li> </ul>	
6 Monate  1. Februar oder 1. August  Entlassung 31. Juli oder 31. Januar	<b>Prüfungssemester</b>		Zwei Unterrichtsbesuche im Modul ‚Lehr- und Lernprozesse innovativ gestalten‘ (MLL) = 2 UB
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sechs bis acht Wochenstunden eigenverantworteter Unterricht, mindestens zwei Stunden Hospitationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 4 Modulsitzungen Modul „MML“</li> <li>▪ Abgabe der Pädagogischen Facharbeit: 01.03. oder 01.09.</li> <li>▪ 01.03. oder 01.09. Meldung zur Prüfung und Vorlage des <b>Schulleitungsgutachtens</b></li> <li>▪ Prüfung</li> </ul>	

## 2 Strukturmodell zum Vorbereitungsdienst



<b>V</b>	Ausbildungsveranstaltung
<b>M</b>	Modul
<b>E1 &amp; VEin</b>	Einführungsveranstaltungen
<b>VBRB</b>	Beratung und Reflexion der Berufsrolle
<b>VPSB</b>	Psychosoziale Basiskompetenzen
<b>VSMS</b>	Veranstaltung Unterrichts- und Schulentwicklung mit dem Schwerpunkt der Mitgestaltung der Selbstständigkeit von Schule - BFZ
<b>MiT</b>	Mentorieren im Team
<b>MFD</b>	Fachdidaktik
<b>MEBB</b>	Erziehen, Beraten, Betreuen
<b>MDFB</b>	Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen
<b>MDLL</b>	Diversität in Lehr- und Lernprozessen
<b>MLL</b>	Lehr- und Lernprozesse innovativ gestalten

### 3 Aufgaben von Mentor\_innen

Die Mentor\_innen haben folgende Aufgaben:

- a) Beratung in schul- und unterrichtspraktischen Fragen
- b) Erteilung von Unterricht als Hospitationsangebot
- c) Bereitstellung ihrer Lerngruppen für angeleiteten Unterricht (Mentor\_innen-Unterricht)
- d) Teilnahme an Unterrichtsbesuchen mit Nachbesprechung
- e) Zusammenarbeit mit den am Studienseminar für die pädagogische Ausbildung Verantwortlichen

Weitere mögliche Aufgabenbereiche:

- Teilnahme an den zwei eintägigen MiT-Bausteinen im Studienseminar und damit Teilnahme an den Zielvereinbarungsgesprächen
- Teilnahme an Examensprüfungen als Lehrkraft des Vertrauens bzw. Gast
- Beratung und Unterstützung der Schulleitungen bei den Schulleitergutachten:  
Vor der Abfassung des Gutachtens und dem Abschlussgespräch bekommen die **Mentor\_innen Gelegenheit**, der Schulleiterin/dem Schulleiter ihre **Einschätzung des Ausbildungsstandes mitzuteilen. Die Mentor\_innen können von der Schulleitung zur Abfassung des Gutachtens mit hinzugezogen werden.**

**Ansprechpartner** in Ausbildungsfragen ist der **BRB Ausbilder**<sup>1</sup>. Er ist vom Studienseminar bestimmt, berät, betreut und unterstützt die LiV. Er begleitet diese für den Ausbildungszeitraum. So kann die LiV oder die Schule in besonderen Fällen Kontakt zum BRB-Ausbilder aufnehmen.

### 4 Von der Hospitation über den Unterricht unter Anleitung zum eigenverantworteten Unterricht

Wie kann die LiV zu Beginn der Ausbildung in den Unterricht integriert werden?

Möglichkeiten zur zunehmenden Aktivierung der Lehrkraft:

„passive“ Hospitation



**Aufgaben der LiV:**

- Hilfe bei der Vorbereitung der Unterrichtsmaterialien
- Beobachten, Beobachtungsbögen ausfüllen, reflektieren
- Lernumgebung vorbereiten

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden die männliche Form verwendet, wobei die weibliche Form in der Regel eingeschlossen ist

## „aktive“ Hospitation

### Aufgaben der LiV:

Übertragen überschaubarer und isolierbarer Lehrtätigkeit:

- Beratung einer Schülergruppe bei Gruppenarbeit
- Individuelle Hilfen in Stillarbeitsphasen
- Entwerfen eines Tafelbildes, einer Tafelanschrift
- Vorbereitung, Aufbau und Durchführung eines Experimentes
- Team-Teaching

## Unterricht unter Anleitung

### Aufgaben der LiV:

- Übernahme einzelner kleiner Unterrichtssequenzen
- Planung eines Arbeitsblattes
- Gemeinsame Planung einer Stunde oder Einheit
- Festlegung von Lernzielen
- **Voraussetzung:** Doppelt gesteckter Unterricht

## Anleitung zum eigenverantworteten Unterricht



### Aufgaben der LiV und der Mentor\_innen:

- Gemeinsame Unterrichtsplanung
- Gemeinsame Unterrichtsnachbesprechung
- Hospitation durch Mentor\_innen

### Lernbegleitung:

- Unterstützung bei der Unterrichtsplanung
- Dosierung der Zielsetzung
- Auswahl und Einsatz der Arbeitsmittel
- Wechsel der Unterrichtsform
- Ergebnissicherung

➔ **Ziel: Eigenverantworteter Unterricht**

## 5 Planung und Durchführung von Unterricht

Die folgende Präambel und Vignette bilden die vom Studienseminar und Seminarrat beschlossene Planungsgrundlage für die schriftliche Unterrichtsvorbereitung.

### PRÄAMBEL

Mit der Zielperspektive „**Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst planen, realisieren und reflektieren Unterricht fach- und sachgerecht**“<sup>2</sup> dient die umfassende gedankliche Durchdringung der Planung von Unterricht der eigenen Professionalisierung der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst.

<sup>2</sup> Kernkompetenz 1 („Module für den Vorbereitungsdienst“ gemäß §44 HLbG-DV)

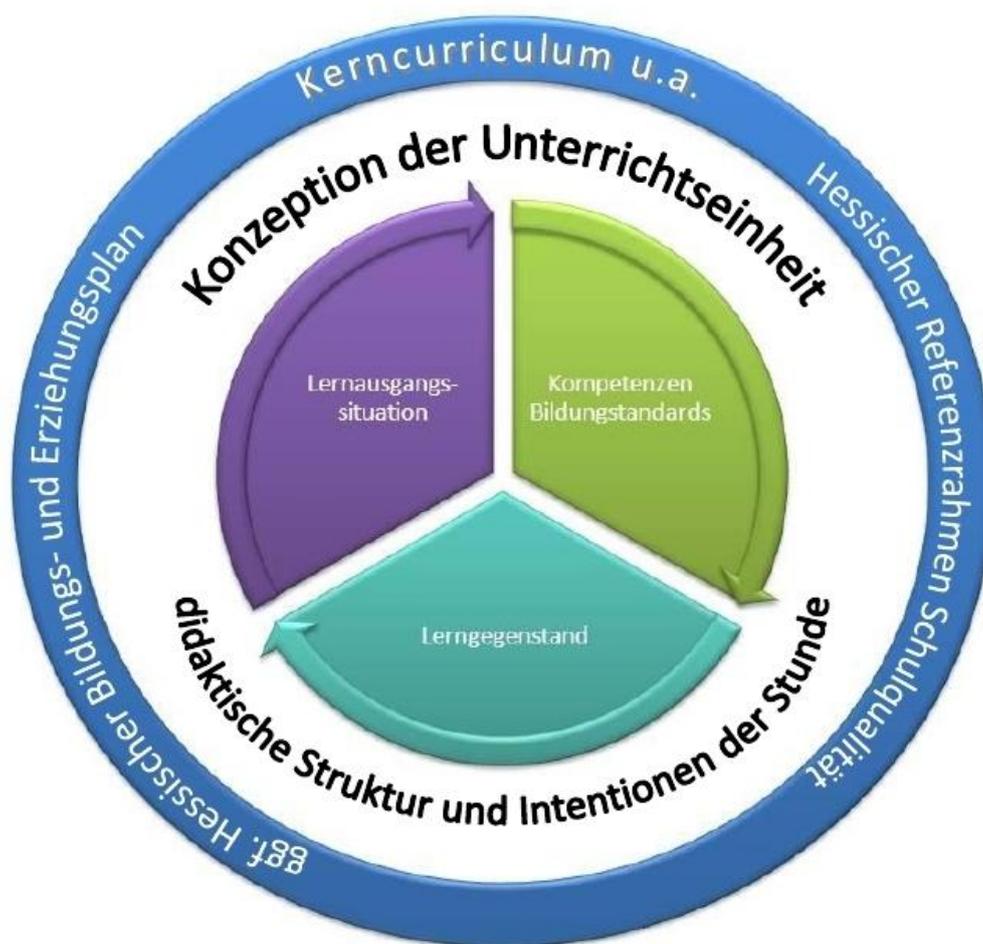
Während ihrer Ausbildung entwickeln sie ihr eigenes Planungswerkzeug für die Praxis. Mit einem systemisch-konstruktivistischen Zugang zur Planung kompetenzorientierten Unterrichts bietet die Vignette eine visualisierte Struktur für den professionellen Austausch über die Planungsperspektiven im Rahmen der **verbindlichen Elemente der gedanklichen Vorbereitung** und ist dabei offen für Reflexionen und Weiterentwicklungen.

Beim Verschriftlichen dieser **umfassenden Planungsgedanken** werden die der LiV bedeutsamen Aspekte akzentuiert. Dabei können - unter Beachtung des durch die HLbGDV gesetzten Rahmens und der SR-Beschlüsse - verschiedene Darstellungsformen, wie z.B. Fließtext, eine Tabelle mit Spiegelstrichen und wenigen erläuternden Sätzen, eine Mindmap oder auch Mischformen, genutzt werden.

Der Schwerpunkt der verschriftlichten Unterrichtsplanung liegt auf den begründeten Entscheidungen. Dabei sollen die didaktische Durchdringung sowie die Vernetzung der Planungselemente der Unterrichtseinheit ersichtlich werden und die einzelne Stunde mit ihrem zentralen Ziel abgeleitet sein.

**Hinweis:**

*Durch diese veränderte Denkweise bekommen die LiV mehr Spielraum beim Verfassen der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung. Verkürzte und inhaltlich reduzierte Vorbereitungen sind dabei denkbar.*



## 6 Der schriftliche Unterrichtsentwurf

### - Mindestanforderungen –

#### 1) Deckblatt mit folgenden Angaben

- Vorname, Name, Adresse, Telefonnummer der LiV
- Name, Adresse, Telefonnummer der Schule
- Termin, Uhrzeit, Raum des Unterrichtsbesuchs
- Fach, Thema der Einheit, Thema der Stunde
- Modulbezeichnung, Name Ausbilder\_in, Mentor\_in, Schulleiter\_in

#### 2) verbindliche Inhalte

- Inhaltsverzeichnis
- Übersicht über die Unterrichtseinheit mit intendierten Kompetenzerwartungen
- Zentrales Ziel der Stunde im Hinblick auf die Kompetenzerwartungen der UE
- Verlaufsplanung der Stunde
- Arbeitsblätter (mit Lösungen)
- Sitzplan

#### 3) weitere Inhalte

- weitere ausgewählte Planungsperspektiven der Vignette (umgesetzt in einer eigenen Gliederung)
- ggf. Tafelbild (wenn für den Lernprozess tragend)
- ggf. Literaturverzeichnis (bezogen auf die Planung)

**Hinweise: Den schriftlichen Unterrichtsentwurf per Mail bis spätestens zwei Werktage vor dem UB bis 18.00 Uhr versenden (z.B. UB am Montag = Entwurf am Donnerstag bis 18.00 Uhr versenden).**

**Umfang des schriftlichen Entwurfs maximal acht Seiten (incl. Verlaufsplan, ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturangaben); Schriftgröße 12, in Tabellen, Mindmaps,... mindestens 10**

## 7 Der Unterrichtsbesuch und die Unterrichtsvorbereitung

Unterrichtsbesuch	Hinweise
<b>Allgemeines</b>	Während der Ausbildungszeit gibt es bis zu 16 Unterrichtsbesuche in acht Modulen. Drei davon dürfen auf Wunsch der LiV bei Zustimmung der zuständigen Ausbilderinnen und Ausbilder als Doppelbesuch durchgeführt werden. Die Termine sollen zwischen der LiV und den Auszubildenden abgestimmt werden.
<b>Aufgabe der Mentor_innen bei einem Unterrichtsbesuch</b>	Die Mentori_innen sollten an Unterrichtsbesuchen und an den anschließenden Beratungen teilnehmen. Auch die Teilnahme der Schulleitung am Unterrichtsbesuch sowie bei der Nachbesprechung ist erwünscht.
Schriftlicher Entwurf	Hinweise
<b>Abgabe</b>	Der schriftliche Entwurf muss zwei Tage vor dem Unterrichtsbesuch bis spätestens 18.00 Uhr den Auszubildenden per Mail gesendet werden.
<b>Grundlagen/Absprachen</b>	Grundlagen für den schriftlichen Entwurf sind die Inhalte der Vignette und der Präambel (siehe Seite 7)
<b>Wichtig!</b>	Für die Planung des Unterrichts muss die LiV <b>alle Aspekte der Vignette durchdenken</b> und in der Unterrichtsnachbesprechung <b>zu allen Aspekten</b> auskunftsfähig sein.
<b>Mindestanforderungen</b>	Siehe Seite 8 „Mindestanforderungen“
Unterrichtsnachbesprechung	Ablauf
<b>Rahmen</b>	Die LiV sorgt für einen Raum für ungestörte Besprechung. Das setting wird geklärt, Teile des Ablaufs durch Auszubildende erläutert und Ziele der Nachbesprechung benannt. Die LiV erhält 15 Minuten für die Selbstreflexion. In dieser Zeit kann ein Austausch zwischen Auszubildenden und Mentoren erfolgen.
<b>Reflexion und Beratung</b>	LiV benennt eigene Stärken und 2-3 Schwerpunkte der Reflexion und Entwicklungsziele. Die Beratung erfolgt anhand der Schwerpunkte und wird ggf. von Auszubildenden ergänzt. Mentor_innen benennen ebenso Stärken und Entwicklungsziele. Der Lernbegleitbogen wird beachtet. Auf Nachfrage der LiV kann die Benennung eines Bewertungskorridors optional erfolgen.
Lernbegleitbogen	
<b>Handhabung</b>	Die LiV formuliert im Anschluss an die Nachbesprechung ihre persönlichen Stärken sowie die Ziele für die Weiterarbeit, die sie im Lernbegleitbogen (LBB) festhält. Der Lernbegleitbogen wird den Auszubildenden zum nächsten Unterrichtsbesuch mit dem schriftlichen Entwurf geschickt. (siehe nächste Seite)

## 8 Der Lernbegleitbogen

In der modularisierten Ausbildung nehmen die LiV an einer Vielzahl von Veranstaltungen mit unterschiedlichen pädagogischen und fachdidaktischen Schwerpunkten teil, in denen sie von wechselnden Ausbildern im Unterricht besucht werden. Um eine größtmögliche Vernetzung aller an der Ausbildung beteiligten Personen zwischen Schule und Studienseminar und einen Konsens über Ausbildungsziele zu ermöglichen, sind gemeinsame Reflexionsgespräche mit LiV, Mentor\_innen, gegebenenfalls Schulleitung und Ausbilder von großer Bedeutung.

Der **Lernbegleitbogen** ist ein Instrument, um **gemeinsam** einen „roten Ausbildungsfaden“ zu gestalten und den Mentor einzubeziehen. Der Bogen wird immer in Verbindung mit einem Unterrichtsbesuch durch das Studienseminar genutzt und von der LiV kontinuierlich fortgeführt. Grundlage für die zu formulierenden **Stärken und Entwicklungsziele** ist das Reflexionsgespräch im Anschluss an den Unterrichtsbesuch. Ausgangspunkt ist immer die Unterrichtssituation in Verbindung zum Lernentwicklungsstand der LiV, der mithilfe des Lernbegleitbogens verfolgt werden kann.

**Der ausgefüllte Lernbegleitbogen ist von der LiV 2-3 Tage nach dem UB an den betreffenden Ausbilder und die Mentor\_innen weiterzuleiten. Die LiV sendet diesen Bogen mit der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung an die nachfolgenden Ausbilder.** Die Mentor\_innen erhalten ebenfalls die jeweils aktualisierte Fassung des Lernbegleitbogens.

Durch eine kontinuierliche Fortführung des Bogens soll der Ausbildungsprozess aktiv und eigenverantwortlich durch die LiV gestaltet werden und bei den Mentor\_innen für eine höhere Transparenz der Ausbildungsziele sorgen.

## 9 Mentorieren im Team

Die Qualifizierungsreihe Mentorieren im Team und das BRB-Modul stärken die Rolle der Mentor\_innen, nutzen deren professionelle Kompetenz und integrieren diese aktiv in den Ausbildungsprozess.

Wünschenswert und hilfreich für die Optimierung der Ausbildungsqualität ist dabei die Teilnahme der Mentor\_innen an zwei jeweils eintägigen Bausteinen, je zu Beginn des 1. und 2. Hauptsemesters.

Die Mentor\_innen nehmen an einer Infoveranstaltung teil und erhalten bedarfsorientierte Fortbildungsangebote zu aktuellen allgemeinpädagogischen Inhalten. Das Kernstück des neuen Konzepts ist die aktive Beteiligung der Mentor\_innen an Zielvereinbarungen und Reflexionen des jeweiligen Ausbildungsstandes mit den LiV, unterstützt durch beratende Ausbilder.

Durch die intensive Partizipation und die Qualifizierung der Mentor\_innen gewinnt die Betreuung der LiV vor Ort an den Schulen neue Impulse und eine höhere Qualität.

<b>Baustein A</b> Beginn 1. Hauptsemester	<b>Baustein B</b> Beginn 2. Hauptsemester
<p>Infoveranstaltung</p> <p>Rechtliche Grundlagen, Rollenverständnis von Mentor_innen, Organisation und Ausbildung am Studienseminar...</p>	<p>Wahl-Fortbildungsangebote z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernprozessberatung durch wirksames Feedback- in der Rolle als Mentor/in und in der Rolle als Lehrkraft</li> <li>- Impulse zur Ermöglichungs-didaktik/ Individualisierung</li> <li>- Erweiterung der Gesprächsführungskompetenz</li> </ul>
<p>Gelingensbedingungen einer gemeinsamen erfolgreichen Ausbildung mit LiV, Mentor_innen, angeleitet von BRB-Ausbilderinnen und Ausbildern</p>	<p>Zielvereinbarungen zwischen LiV, Mentor_innen, unterstützt und angeleitet durch BRB-Ausbilderinnen und Ausbilder</p>

**Als Ansprechpartner für beide Bausteine steht die Projektleitung stets zur Verfügung**

Mathias Schute: [m.schute@gmx.de](mailto:m.schute@gmx.de)

Martina Sutter: [Martina.Sutter@gmx.net](mailto:Martina.Sutter@gmx.net)



## 10 Anhang

# Lernbegleitbogen

UB	Stärken	<b>Entwicklungsziele</b> mit Indikator in einer Formulierung → Woran erkenne ich oder z.B. Mentor_innen meine Ausbilder_innen meine SuS/Eltern der SuS, dass ich das Ziel (Konkretion) erreicht habe?
Datum: Fach: Modul: Ausbilder: Lerngruppe: Stunde:		
 <b>Konkreter Beobachtungsauftrag:</b>		
Datum: Fach: Modul: Ausbilder: Lerngruppe: Stunde:		
 <b>Konkreter Beobachtungsauftrag:</b>		
Datum: Fach: Modul: Ausbilder: Lerngruppe: Stunde:		

**Mentoren-Beobachtungsbogen**

**Klasse :**

**Fach:**

**Unterrichtseinheit:**

**Datum:**

**Zentrales Stundenziel/Kompetenzerwartung an die Stunde:** \_\_\_\_\_

<b>Zeit, Phase</b>	<b>Verlauf und Beobachtungen</b> (z.B. zu : Inhalt/Lernstruktur, didaktisch-methodischer Kommentar, Medien und Sozialformen, Lehrerverhalten, Schülerverhalten, Lernprozess...)	<b>Rückmeldung durch Mentor_innen</b>

**Wo sind Stärken und Entwicklungschancen der LiV?** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Hilfreiche Fragestellungen zur gemeinsamen alltäglichen Unterrichtsnachbesprechung aus Mentor\_innen-Sicht

In den Unterrichtsnachbesprechungen ist die pädagogische Grundhaltung „Stärken stärken“ ein grundlegendes Prinzip. Dies gilt ebenso für die gemeinsame Unterrichtsnachbesprechung zwischen LiV und Mentor\_innen. Für die LiV bilden die in der Vignette (Seite 7) abgebildeten Planungsaspekte (Lernausgangssituation, Kompetenzen, Lerngegenstand, didaktische Struktur und Intentionen der Unterrichtsstunde, Konzeption der Unterrichtseinheit) die Grundlagen der Unterrichtsplanung. Diese könne ebenso als Grundlage für eine alltägliche Unterrichtsnachbesprechung zwischen LiV und Mentor\_innen dienen.

Damit einzelne Schwerpunkte dieser Aspekte in einer gemeinsamen Nachbesprechung reflektiert werden können, bieten sich folgende hilfreiche Fragestellungen an:

- ➔ Was haben die Schülerinnen heute gelernt?
- ➔ Woran kann man das erkennen?
- ➔ Was stand im Mittelpunkt der Stunde?
- ➔ Woran kann man erkennen, dass der Stundenmittelpunkt erreicht wurde?
- ➔ Was sind meine Stärken?
- ➔ Worin möchte ich besser werden?
- ➔ Welches Ziel (welche Ziele) setze ich mir (bis wann)?
- ➔ Woran kann man erkennen, dass das Ziel erreicht wurde?

## Übersicht zum Qualitätsbereich VI „Lehren und Lernen“<sup>1</sup>

VI.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	VI.1.1 Der Unterricht orientiert sich am Kerncurriculum für Hessen und dem jeweiligen Schulcurriculum bzw. an den Lehrplänen. Er entspricht den dort dargelegten fachlichen Anforderungen	VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen - für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.	VI.1.3 Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an das Vorwissen und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an	VI.1.4 Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt	VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip	VI.1.6 Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend	
VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert	VI.2.2 Die Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts werden offengelegt	VI.2.3 Der Unterricht zeigt Variabilität von Lernarrangements - passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen	VI.2.4 Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt	VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert; die erworbenen Teilkompetenzen werden dabei auf die angestrebten Kompetenzen bezogen	VI.2.6 Lern- und Bewertungssituationen werden im Unterricht voneinander getrennt	VI.2.7 Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen für Transparenz der Leistungserwartungen und der Leistungsbeurteilung
VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	VI.3.1 Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler	VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge und Möglichkeiten zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen	VI.3.3 Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen	VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen	VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar	
VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung	VI.4.1 Die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander	VI.4.2 Die Schülerinnen und Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft, die Lehrpersonen ermutigen sie entsprechend	VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und durch altersgemäße Rituale unterstützt	VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet			

<sup>1</sup> Quellen: **Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (Fassung November 2011)** und **Heft „Lehren und Lernen“ (Fassung Dez. 2012)**